



PRESSEERKLÄRUNG

IG Metall Forderung von sieben bis acht Prozent nicht umsetzbar

Ernst-Peter Brasse, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V., zeigt sich besorgt über den Auftakt der Tarifrunde.

Gestern hatte die IG Metall ihre Forderung für die kommende Tarifrunde in der Metallindustrie beschlossen. Die Entgelte sollen zwischen sieben und acht Prozent steigen.

„Die Forderung nach höheren Entgelten ausschließlich an der Inflationsrate festzumachen und die Leistungsfähigkeit der Unternehmen außer Acht zu lassen, wird Arbeitsplätze kosten“, erwartet Brasse.

Die Lage der Branche ist schwierig. Die Industrie befindet sich praktisch seit drei Jahren im Dauerkrisenmodus. Steigende Energiekosten, die Pandemie, der Ukraine-Krieg, Lieferengpässe bei Vorprodukten, Preiserhöhungen bei Rohstoffen sowie ein erhöhter Investitionsbedarf für Digitalisierungs- und Transformationsprozesse belasten die Unternehmen. Hinzu kommen die Aufwendungen für die Dekarbonisierung der Produktion und die kostenintensive Reduzierung des Gasverbrauchs.

Auf der anderen Seite sind die Arbeitnehmer stark steigenden Preisen ausgesetzt.

„Diese Positionen unter einen Hut zu bringen wird sehr schwierig“, so Brasse, der mit einer maßvolleren Forderung der Gewerkschaft gerechnet hatte. Er befürchtet, dass bei den Belegschaften Erwartungen geweckt werden, die die Unternehmen schlicht nicht erfüllen können. „Zu so einer Forderung gehört auch die Bereitschaft, einfache Lösungsmöglichkeiten für Unternehmen zu schaffen, die um ihre Wettbewerbsfähigkeit kämpfen müssen“.

Brasse hofft auf eine sozialpartnerschaftliche Lösung der Tarifrunde. Die Aufgabe von Gewerkschaften und Verbänden sei es, einfache tarifliche Regelungen für eine heterogene Branche im Umbruch zu finden. „Das wird schwierig genug“, so Brasse abschließend.

Dortmund, den 21. Juni 2022

Ernst-Peter Brasse
Geschäftsführer



Quelle: Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V.